Vnd ob sie schon mit geringnn Vnkosten kan erlanget werden/ ist sie doch ihrer unaußsprechlichen Kräffte halben / eines unseeligen Schatzes werth.

Ein köstlich nud bewehrte Salbe für die Reud oder Grindt / mit deren man gleichsfals die Hände fein glatt / weiß und wolriechend behalten / und das Haar außfallen/ heylen kan.

Das 22. Capittel.

NImb Glett ein halb Pfundt / laß klein zerstossen/durch ein leynen Tuch in ein verglasurt Geschirr treiben/thu gleichsamb einen Becher des besten Baumöls/ und gleich so viel scharpffen und starcken Essig in welchem zuvor ein oder / zwey Quintlin sublimirt/ Queckfilber gesotten worden/ hinzu misch/ mit einer Spatell oder Höltzernen Löffel alles wol untereinande / unnd wenn du siheß/ daß sich das Oele mit den andern Stücken wol vermanget hat / unnd sich gleichwol noch etwas von dem Essig sehen lest / so thu noch ein wenig Oele hinzu/ bald auch noch ein wenig Essig/ und treib also je eines umbs an-

der

der so lang an/ biß die gantz Mixtur zu einer Salben in der Dicke einen Honig gleich wird. Mit dieser Salb schmier die Händ/ uud andere Orth so mit der Grätz behefftet sind / sie heylt denselbigen in vier oder fünff Tagen von Grund auß.

Bedünckt dich aber/ sie gebähre dir etwas Schmertzen/ so nimb einen andern Essig/ in welchem kein Sublimatum gesotten worden/ darzu: Denn solche heylet gleich so wol die Frantzosen/ Blattern/ und alle andere Schäden/ so der Haut mögen begegnen / bringet durchaus keinen Schmertzen vertreibt allerley Flechten und dergleichen/ wenn man nemblich den Leib hier zwischen mit unseren Pilulen/ oder des Esculapii Wasser allezeit rein uud offen hat.

Ein ander bewehrte Salbe/ für fürnehme reiche Leut/ welche gleichsfalls allerley böse unflätige Räud und Schuppen/ so etwann auff der Haut zu enstehen pflegen / nnd fürnemblich/ die auff den Scherckeln/ ohn Schmertzen/ und in einer sehr kurtzen Zeit heylet.

Das 23. Capittel.

NImb der jetzg meldten Salben mit dem Glett/ Essig und Oele ohne das Sublimatum ein halb Pfundt/ vermisch